

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Veränderungen nehmen die Anzeiger und die Anzeiger die Poststellen entgegen. — Erscheint wöchentlich. Preis pro Anschlag Nr. 23.

Anzeigenpreis: Die Anzeigenpreise sind für die Anzeigen aus dem Erzgebirge 20 Cent pro Zeile, für die Anzeigen aus dem Ausland 30 Cent pro Zeile, für die Anzeigen aus dem Ausland 30 Cent pro Zeile, für die Anzeigen aus dem Ausland 30 Cent pro Zeile.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1998

Nr. 121

Mittwoch, den 27. Mai 1925

20. Jahrgang

### Oesterreich und Deutschland.

Für den Anschluß. — Weitgehendste Verkehrsfreiheit zwischen den deutschen Ländern.

Dortmund, 25. Mai. Auf dem Bundestag des Reichsdeutsch-Deutschen Volksbundes, der gestern in Dortmund unter Vorsitz des Reichstagspräsidenten Otto Rathmann, und an dem mehr als 60 Ortsgruppenvertreter aus allen Teilen Deutschlands und Oesterreichs teilnahmen, wurde eine Reihe von Entschlüssen gefaßt. Danach spricht der Bundestag zunächst die Erwartung aus, daß die Deutsche Regierung bei den Verhandlungen ihres Garantiepaktes alles unterlasse, was eine Schmälerung der durch den Friedensvertrag vorgesehenen Rechte Oesterreichs, sich mit Genehmigung des Völkerbundes an Deutschland anzuschließen, herbeiführen könnte. Der Bundestag drückt ferner seine Zustimmung zu einem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund aus, da nach seiner Volksstimmung die deutschen Vertreter beim Völkerbund ihre Verpflichtung, als Anwalt deutscher Minderheiten aufzutreten, auch für die süddeutschen, südtirolischen und Südtiroler Minderheiten übernehmen würden. Der Bundestag fordert weiter im Hinblick auf die Verhandlungen zwecks Aufhebung des Schutzwerts zwischen Oesterreich und Deutschland das Inkrafttreten einer Konvention, die die Passierschranken zwischen Oesterreich und Deutschland aufhebt, die Zollschranken abbaut und durch geeignete Eisenbahnverbindungen die Verkehrsfreiheit zwischen beiden deutschen Staaten fördert. Der Bundestag beantragt ferner, daß über den dem deutschen Reichsrat vorgelegten Strafsachenentwurf hinaus die österreichisch-deutsche Rechtshilfevereinbarung beschleunigt werde, und bittet die Preussische Regierung, die seit einem Jahre schwebenden Verhandlungen mit dem österreichischen Unterrichtsministerium betreffend Aufhebung des erhöhten Fremdenzuschuldes zum Abschluß zu bringen. Der Bundestag ersucht die Reichsregierung auch in diesem Jahre alle Fragen des Fremdenrechts insbesondere Legitimierungsverfahren, Einbürgerungen und Ausweisungen in einem besonders zu schaffenden Reichskommissariat zu zentralisieren, und fordert die Parteien des Reichstages auf, in der Novellierung des Gesetzes über den Erwerb der Reichs- und Staatsangehörigkeit Schritte zu unternehmen. Der Bundestag beantragt schließlich den Erlass einer Durchführungsverordnung, die als deutschschlüssig den anerkennt, der sich zur deutschen Sprache, Kultur und Schicksalsgemeinschaft des deutschen Volkes bekennt.

Wien, 24. Mai. In seinem politischen Bericht auf dem Großdeutschen Parteitag erklärte Präsident Dr. Dinghofer die verschiedenen Pläne, Oesterreich lebensfähig zu gestalten, und erklärte, daß seine Partei die Zukunft Oesterreichs nur in der Eingliederung in das Deutsche Reich erblicke. Es sei falsch, wenn gewisse Kreise im Auslande die Meinung verbreiten, nur einige Vorteile seien für den Anschluß, das Gegenteil sei die Wahrheit. Allerdings müßten die Methoden, um zu dem Anschluß zu gelangen, der gegebenen Zeitlage angepaßt werden. Die Großdeutsche Volkspartei müsse mit allen Mitteln danach trachten, die engste Verbindung

mit den Brüdern im Reich, in den Fragen wirtschaftlicher Natur und des Rechtes zu erhalten und die beiderseitig interessierenden Fragen möglichst oft zu besprechen und danach zu handeln. Mit dankbarer Genugtuung begrüße die Großdeutsche Volkspartei die warmen Worte, die ihr bei jeder Gelegenheit von Deutschland geschickt würden, und besonders die Versicherung Dr. Stresemanns, daß sich keine Reichsregierung bereit finden werde, anlässlich des Sicherheitspaktes eine Erklärung abzugeben, die auf den Verzicht des Anschlusses Oesterreichs hinauslaufen würde. Ebenso freudig würden auch die Worte begrüßt, die derselbe Minister anlässlich der Verabredung des Zusatzantrages zu dem deutsch-österreichischen Wirtschaftsabkommen gesprochen hat. Dr. Dinghofer gab dann seinem Bedauern Ausdruck, daß die österreichische Regierung aus fiskalischen Gründen in der Frage der Abschaffung des Passierschutzes bei den letzten Verhandlungen eine Stellung bezogen habe, die seine Partei nicht billigen könne, und sagte weiter, die völlige Aenderung der Haltung der Regierung nach den vorangegangenen Besprechungen sei umso unverständlicher, als die Verhandlungen nahezu vor dem Abschluß standen und Oesterreich doch allen Grund haben müsse, möglichst Freizügigkeit herbeizuführen. Dr. Dinghofer besprach dann die verschiedenen Projekte in der Frage der Handelsverträge mit den Nachbarstaaten und erklärte, seine Partei würde es stets mit allen Mitteln bekämpfen, daß unter dem Deckmantel handelspolitischer Bestrebungen Oesterreich in ein wirtschaftliches oder politisches Eingebunden werden, welches seine Spitze gegen das Deutsche Reich kehren und Oesterreich von diesem wirtschaftlich abschneiden und der Vorläufer politischer Wendungen sein würde. Hinsichtlich der Stellungnahme des Auslandes zu der Anschlußfrage bedauere er, daß England und Italien jetzt aus ihrer Reserve herausgetreten seien und das Selbstbestimmungsrecht des deutschen Volkes nicht anerkennen. Es müsse immer wieder gesagt werden, daß Artikel 80 des Versailler Vertrages und Artikel 88 des Vertrages von Saint Germain kein Anschlußverbot enthalten, sondern die Aufgabe der Selbstständigkeit Oesterreichs von der Zustimmung des Völkerbundes abhängig machen, wobei freilich Einstimmigkeit des Beschlusses erforderlich sei. Wenn der italienische Außenminister kürzlich von der Absicht einer Annexion Oesterreichs durch Deutschland gesprochen habe, so sei dies ebenfalls unrichtig. Oesterreich wolle die Eingliederung, und Deutschland halte es für seine Bruderpflicht, Oesterreich nicht abzulehnen. Aus diesen Bestrebungen könne eine Verletzung des Friedensvertrages nicht hergeleitet werden. Oesterreich wolle ein Hamburg des Ostens und kein Syon des Westens werden. Der Anschluß sei auf dem Marsche und bleibe es. Die Bevölkerung Oesterreichs und des Deutschen Reiches wollten ihn, und diesen Willen werde keine Macht auf der Erde in Stande sein, auf die Dauer aufzuhalten.

### Außenpolitische Bilanz.

Von Dr. Küls, M.D.R.

Es war vom Standpunkt der parlamentarischen Tatigkeit aus klug und vorsichtig von der Reichsregierung, die große außenpolitische Aussprache im Reichstage vor Eintreffen der Kontrollnote der interalliierten Mächte stattfinden zu lassen. Der Inhalt der Note wird ganz sicherlich so sein, daß er eine leidenschaftlose Würdigung unserer gesamtpolitischen äußeren Situation schwer beeinträchtigen dürfte, denn er wird neue starke Humultungen an uns stellen. Offenbar lag der Regierung daran, vor der Mitteilung und Veröffentlichung dieses die Klärung des inneren und die weitere Verständigung mit Deutschland ausschließenden diplomatischen Aktes unserer Feinde der Welt im Gegensatz zu den neuen Rechtsverständigungen und Bedrückungen die eigene korrekte und verständigungsberedte Haltung zu zeigen.

Man kann dem Reichskanzler das Beugnis nicht verargen, daß er bisher die Deutschnationalen in einer fröhlicher kaum für möglich gehaltenen Weise außenpolitisch bei der Stange gehalten hat. Die offensichtlich unter der Oberaufsicht Luthers gehaltene Rede Stresemanns hatte zweifellos auch die Tendenz, die Deutschnationalen im außenpolitischen Regierungskurs zu halten. Ob dies bei den noch bevorstehenden Belastungsproben dauernd gelingen wird, kann erst die Zukunft zeigen. Die Gefahr des Ausbrechens eines Teiles der Deutschnationalen aus dem gegenwärtigen Regierungskurs ist groß. Nicht etwa, als ob der Uebertritt des deutschnationalen Auswertungsabstiegs, des Abg. West, zu den Bolschewiken hierfür einen Anhaltspunkt gäbe. Dieser Vorgang hat eine andere Bedeutung. West wurde im letzten Wahlkampf von den Deutschnationalen als Zutritter der Zentrum- und Sparspartei gebraucht, er ist im übrigen aber ein vollkommen unpolitischer Kopf und ist weder nach der Plus- noch nach der Minusseite hin von irgend welchem Einfluß für das politische Saldo der Partei, der er sich anschließt. Aber in der Außenpolitik gibt es doch für viele Deutschnationale eine Grenze, deren Ueberschreiten von ihnen als nationaler Selbstmord betrachtet werden würde, und die dann im Interesse ihrer politischen Selbsterhaltung die Regierungsgemeinschaft verlassen und bei den Bolschewiken oder in einer Sondergruppe landen würden. Der Reichskanzler wittert mit dem ihm eigenen scharfen politischen Geruchssinn diese Entwicklungsmöglichkeiten, und deswegen die Führer zum Zentrum, um es dem kaiserlichen Ministerium enger zu verknüpfen, und zu den Demokraten, um ihre Opposition in Wohlwollen zu wandeln, deswegen aber auch der Versuch, die Deutschnationalen jetzt noch einmal auf die Regierungspolitik festzulegen.

Alle diese taktischen Rücksichten nach innen und die Ungewissheit über das, was uns in den nächsten Tagen von außen her wieder einmal zugemutet werden wird, verhin derten es freilich, daß die Regierung durch Dr. Stresemann eine große und klare Außenlinie aufzuweisen ließ. Nach dem von uns Ausgeführten ist das bis zu einem gewissen Grade verständlich. Bedauerlicher jedoch ist es, daß auch nicht ein einziger von den vielen Rednern des Parlaments nur den Versuch machte, eine klare und abgeschlossene Einstellung zu den großen außenpolitischen Problemen Deutschlands und der Welt zu gewinnen. Keine von den zahlreichen Reden erhob sich über das Niveau einer leidlichen politischen Wochenüberblick. Genüß: die außenpolitische Problematik ist komplizierter denn je, aber wenn das Deutschland der Nachkriegszeit es nicht fertig bringt, einen klaren und einheitlichen außenpolitischen Willen zu zeigen, so wird es an seiner einzigen Stelle als motorische Kraft des weltpolitischen Geschehens eingeschaltet werden können.

Wenn ein britischer Politiker unsere außenpolitische Reichstagsdebatte liest, dann wird er kopfschüttelnd fragen: was wollen diese Deutschen nun eigentlich; wollen sie das Heil der Zukunft in einer nach Osten orientierten Politik suchen oder wollen sie im Ausgleich mit den Westmächten an dem großen Problem der Vereinigten Staaten von Europa mitarbeiten oder wollen sie gar, wie die Worte Stresemanns gedeutet werden können, die alte Bahn wieder aufzurollen, Deutschland könne die Mittlerrolle zwischen Osten und Westen spielen? Es klingt gewiß sehr schön und stolz, daß Deutschland seine Außenpolitik nur nach seinen eigenen nationalen Interessen einrichten müsse, wofür man aber kommt, wenn man diese eigenen Interessen nicht richtig in die Kräfteverhältnisse der weltpolitischen Konstellation einträgt, hat und in furchtbarer Tragik der Krieg geseigt. Kompromisse können sicherlich auch im außenpolitischen Geschehen nützlich sein, aber nur dann wenn sie auf der geraden Linie zu einem konsequent verfolgten Ziele liegen, und nicht dann, wenn sie nur eingegangen werden, um die verantwortliche Entscheidung über ein solches Ziel zu vermeiden. Stresemann ist ein

### Gegen die belgischen Schandurteile.

Eine Erklärung der sächsischen Offiziere.

Wie wir bereits berichteten, hat das Kriegsgericht Namur 18 Offiziere zum Tode und sieben zu 20jähriger Zwangsarbeit verurteilt.

Die Hüter der Ehre der ehemaligen sächsischen Armee erlassen folgende Erklärung:

Das belgische Kriegsgericht zu Namur hat am 30. April dieses Jahres wegen der Vorgänge in Dinant im August 1914 18 sächsische Offiziere zum Tode und 7 zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit verurteilt. An der Spitze der zum Tode verurteilten Offiziere steht der bereits vor drei Jahren verstorbene Kommandierende General des 12. Armeekorps Generaloberst a. D. d'Essa. Außerdem sind zum Tode verurteilt:

- Oberst a. D. Fodanzel Generalleutnant a. D. Hoch,
  - Major a. D. John, Generalmajor a. D. Graf Kielmannsegg, Oberleutnant d. R. a. D. Rippling, Oberst a. D. Koch, Generalleutnant a. D. Meißner, General d. Inf. a. D. v. d. Blanks, Generalleutnant a. D. von Rehder, Generalmajor a. D. Richter, Oberst a. D. Schick, Hauptmann a. D. Schreiber, Oberst a. D. Steinhoff, Oberleutnant d. R. a. D. Wendt, Major a. D. Wille, Hauptmann a. D. Buttig, Oberleutnant a. D. v. Reschau.
- Zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit sind verurteilt: Hauptmann a. D. Wier, Oberleutnant b. R. a. D. Harig, Major a. D. v. Haelling, Oberst a. D. von

Kirchbach, Major a. D. Karl Martini, Major a. D. Fehr, v. Schaumburg, Oberleutnant a. D. v. Jenfer.

Die Rechtswidrigkeit dieser Urteile steht von vornherein fest. Die kriegsgeschichtliche Forschung hat einwandfrei ergeben, daß die verurteilten Offiziere lediglich ihre Pflicht getan haben in der Abwehr der rechtswidrigen Kampfbeteiligung einer planmäßig organisierten, fanatisierten Zivilbevölkerung. Die Handlungswelt der verurteilten Offiziere wird durch die Genfer Konvention und das Haager Abkommen vollkommen gedeckt. Wir stellen uns hinter unsere Kameraden und erheben den schärfsten Einspruch gegen diese ungeheuerlichen Urteile, die nichts anderes bezwecken als eine erneute Beschimpfung der Ehre des deutschen Volkes in Waffen!

- Generaloberst a. D. v. Kirchbach im Namen sämtlicher ehemaliger R. S. Truppenteile.
- Generalmajor a. D. v. Gulty: Landesverband Sachsen D. D. B.
- Generalleutnant a. D. v. Massow: Landesverband Sachsen R. D. D.
- Leutnant d. R. a. D. Voetsch: Landesverband Sachsen R. D. B.
- Generalleutnant a. D. Hammer: Vereinigte Vaterländische Verbände Sachsens.
- Generaloberst a. D. v. Sanitätsrat Dr. Hopf: Sächsischer Militär-Vereins-Bund.

Klassiker des politischen Kompromisses, aber, wie der „Figaro“ es ausdrückt, ein „gebühter Utrabat“ mit der Fähigkeit, nach allen Seiten Verbeugungen zu machen...

Das Washingtoner Abkommen auf der 7. internationalen Arbeitskonferenz.

Genf, 25. Mai. In der Vollversammlung der Arbeitskonferenz ergriff nach den anderen Rednern der deutsche Regierungsdirektor Dr. Feig zu dem Bericht von Albert Thomas das Wort zu folgenden Ausführungen: Der Bericht des Direktors des Internationalen Arbeitsamtes enthält eine wertvolle Übersicht über den Stand der Ratifizierungen in den verschiedenen Ländern...

Deutsch-französische Verhandlungen in Düsseldorf.

Berlin, 25. Mai. Die privatwirtschaftlichen Besprechungen zwischen der deutschen und französischen Schwerindustrie sind, wie die Blätter melden, gestern in Düsseldorf wieder aufgenommen worden.

Deutschland gegen den Gaskrieg.

Genf, 25. Mai. Der deutsche Delegierte v. Ghard sagte heute in der Militärkommission für die Waffenlieferungen, daß Deutschland bereit sei, eine Konvention zur Unterdrückung der chemischen Kriegsführung zu unterzeichnen.

Um den spanischen Handelsvertrag.

Berlin, 26. Mai. Die Zentrumsfraktion des Reichstages beschäftigte sich gestern wie S. T. berichtet, in einer Sitzung mit dem deutsch-spanischen Handelsvertrag und der Zolltarifvorlage.

Freilassung Henri Darmats gegen 10000 Mark Kaution.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst von zuvörderiger Stelle erzählt, hat der Untersuchungsrichter auf die Vorstellungen der Verteidiger unter Aufrechterhaltung des Haftbefehls die Freilassung des Henri Darmat gegen Leistung einer Sicherheit von 10000 Mark angeordnet.

Frankreichs Marokkokrieg.

Zurückziehen französischer Posten.

Paris, 25. Mai. Wie eine im „Temps“ veröffentlichte Meldung besagt, sollen französische Posten im Tanat und in Mulah-Min, die durch die Mische bedroht werden, zurückgezogen werden.

Frankreich-spanische Allianz.

Madrid, 25. Mai. Zu den Verhandlungen Malohy in Madrid schreibt „El Debate“ unter der Überschrift „Offenes und aufrichtiges Einverständnis zwischen Spanien und Frankreich“:

Anzuerkennung der Linken.

Paris, 25. Mai. Die Vertagung der Interpellation über die Ereignisse in Marokko ist auf den Wunsch der sozialistischen Kammerfraktion zurückzuführen, die vor Beratung der Interpellationen mit den zum Kartell der Linken gehörenden Gruppen beraten will.

Das Erdbeben in Japan.

Auf Grund amtlicher Feststellungen sind in den letzten Tagen in den vom Erdbeben heimgesuchten Gebieten Japans 25 Erdstöße festgestellt worden.

Wiele Tausende sind obdachlos, aber die Gefahr einer Hungersnot ist durch das rechtzeitige Eintreffen von Lebensmitteln und durch große Stiftungen gebannt, an denen auch der Kaiser und die Stadt Tokio mitnahmehaft beteiligt sind.

Vor einem Verkehrsstreik in Berlin?

In den letzten Tagen haben im Berliner Verkehrsgewerbe Verhandlungen über eine Erhöhung der Löhne stattgefunden, die ergebnislos verlaufen sind.

Aus Stadt und Land.

Mai, 26. Mai 1926.

Öffentliche Stadtverordnetenversammlung vom 25. Mai 1926.

Herr Bürgermeister Hofmann eröffnete um 5 Uhr 10 Minuten und ergriff zur Tagesordnung, Genehmigung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1925/26 vom 1. April 1925 bis 31. März 1926, das Wort.

Er führte aus, daß der Haushaltsplan im neuen Gewande vorgelegt werde. Außerste Sparsamkeit seien die Richtlinien, trotzdem ergebe sich ein Fehlbetrag von 100 000 Mark, den man jedoch in Anbetracht der Aussichten auf Verringerung der Gemeindefteuern zu decken hoffe.

In Anbetracht des großen Umfangs des Haushaltsplanes wird in eine allgemeine Aussprache eingetreten, die keine wesentlichen neuen Gesichtspunkte ergibt.

Neben gegenstandslosen Anträgen und verschiedenen Anregungen werden dann die Rechnungen genehmigt.

Hauptabschluss.

Table with 5 columns: Rechnung, Einnahme RM, Ausgabe RM, Zufluß RM, Ueberfluß RM. Rows include Hauptverwaltung, Polizeiverwaltung, Bauverwaltung, Betriebe und Unternehmungen, Schulen, Kunst und Wissenschaft, Wohlfahrtspflege, Finanzverwaltung, Grundstücksverwaltung.

Feuerbrand. Gestern Abend gegen 11 1/2 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Fabrikgebäude der Firma Simphon-Dierke, Albert Baumann, Schönholzerstraße 43, gerufen.

Ueber die Entstehungsbursche erfahren wir: Im Erdgeschosse eines Nebengebäudes stand ein Holzschmelzofen, dessen Rohre, die an der Decke entlang führten, gestern nachmittags in Blut gerieten.

Rund um die Welt.

Noch keine Nachricht von Amundsen.

Eine Hilfsexpedition von J. R. 3.

Reuport, 26. Mai. Die Tatsache, daß von Amundsen seit vier Tagen keine Nachricht vorliegt, beunruhigt die amerikanische Öffentlichkeit ziemlich stark.

Die Vereinigten Staaten werden die Hilfeleistung gleichzeitig mit der im Vorjahre geplanten Luftforschung verknüpfen. Dammer, der im Vorjahre gemeinsam mit Amundsen den Nordpolflug plante, fragte gestern im Marineamt an, ob er Unterstützung für einen Hilfsflug durch Beurlaubung des Marinestützlers Ralph Davis erhalten könnte.

Im Marineamt erwägt man es, die „Los Angeles“ nach dem Nordpol zu senden, falls Amundsen verunglückt sein sollte. In den maßgebenden Kreisen prüft man die Frage, wie weit nach Norden das Luftschiff fliegen und wie lange es ohne Nachfüllung von Brennstoffen fliegen und noch aus eigener Kraft zurückkehren kann.

Aus Oslo wird gemeldet, daß die Aufregung der Bevölkerung über das Ausbleiben jeglicher Nachrichten von dem Polarflug Amundsens sich bald bis zur Unerschwinglichkeit gesteigert hat. Die Rettungsaktionen werden beständig, Laufende von Menschen stehen Tag und Nacht vor den Anschlaghäusern, um auf Nachrichten zu warten.

„Sjöfarts Tidende“ meldet aus Spitzbergen: Heute morgen 2 Uhr lag noch keine Nachricht über Amundsen vor. „Dobbs“, welche nach der Belmannsbucht zurückgekehrt ist, welche östlich und nördlich der Dänemarksfjorden Patrouillenfahrten ausgeführt hat, meldet schwierige Eisverhältnisse.

„Sjöfarts Tidende“ meldet aus Reuport: Sofern Amundsen nicht bald etwas von sich hören läßt, wird die Er-

pedition Macmillan, die die unbekanntes Polargebiet mit Hilfe einiger der großen Marineflugzeuge erfolgen soll, sofort ihren Plan ändern und Nachforschungen nach dem Verbleiben Amundsens und seiner Begleiter anstellen.

Amundsens Schicksal.

Die „Morgenpost“ berichtet aus Oslo, daß entgegen dem allgemeinen Besorgnissen Klammern sich dahin geäußert habe, daß nicht der geringste Grund zu Befürchtungen vorliege. Eine Verspätung von einigen Tagen habe gar nichts zu bedeuten, da viel Unvorhergesehenes eintreten könne.

Die Kathedrale von Amiens in Gefahr. Ein starkes Gewitter entfiel am Sonntagabend plötzlich auf dem Plateau vor der Kathedrale von Amiens. Der Boden war, durch die häufigen Regenschläge scheinbar unterpflüßt, in einer Tiefe von 8 bis 10 Metern und in einem Umfang von 80 Metern eingesenken.

Sozialratssprecher gegen russische Offiziere. Der ehemalige zaristische General Belabin und 16 andere Offiziere werden vor ein Kriegsgericht in Kiew gestellt werden. Sie werden beschuldigt, geheime militärische Nachrichten an das polnische Konsulat in Charkow übermitteln zu haben.

Farbige Schuhe. Die Londoner Gesellschaft hat eine neue Sensation: farbige Herrenschuhe. Es bleibt nicht länger dem schönen Geschlecht überlassen, Schuhe in verschiedenen Farben zu tragen, vielmehr verlangt die neueste Londoner Mode vom eleganten Herrn, daß er zum abendlichen Tanz Schuhe trägt, die auf einem schwarzen Untergrund in verschiedenen Farben, purpurn, blau und grün, changieren.

Waffenfälschungen von Kunst-Altstümmern. Großes Aufsehen erregt, wie dem „Kunstwanderer“ aus Reuport beschrieben wird, die Entdeckung, daß sich im Metropolitan-Museum of Art zahlreiche Fälschungen von „Altstümmern“ befinden. Professor Golling Hint ist von den Museumsbehörden seit längerer Zeit damit beauftragt worden, alte ägyptische und etruskische Bronzen auf elektro-chemischem Wege zu restaurieren und im Verkauf seiner Arbeit hat er die erwähnte Entdeckung gemacht.

Aus dem Reich der Frau.

Heberbadene Spargel. Die sehr billigen kleinen Bruch- und Suppen-Spargel ergeben überdies ein sehr gutes Gericht. 250 Gramm Spargel werden in kurze Stückerlein geschnitten und in ganz wenig Wasser weich gekocht.

Zwiebeln mit Fleisch gefüllt. Mittelgroße Zwiebeln schält, vorher von jeder eine Decke abgeschnitten und die Zwiebel leicht ausgehöhlt und in siedendem Salzwasser kurz gekocht. Hernach werden sie mit einer Fleischfülle, wie man sie zu Tomaten verwendet, aufgefüllt.

Allen auch Brotwürstchen verwendet werden. Im passenden Kochgeschirr läßt man ein bis zwei Schüsseln Butter heiß werden, gibt die Zwiebeln hinein und läßt sie unter öfterem Umrühren langsam weich braten. Eine wenig kräftige Fleischbrühe oder Bratensoße wird zugegeben, noch einige Minuten gekocht und serviert.

Rhabarber-Kompott solle nie für sich allein, sondern in Begleitung einer süßen Creme gereicht werden, wie das in England üblich ist. Durch diese süße Beilage wird das trotz der Fudergabe immer etwas herbe schmeckende Rhabarber-Kompott viel milder, auch nahrhafter und ausgiebiger. Zu diesem Zweck eignet sich z. B. eine Vanille-Creme sehr gut.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Sorgen der Pflanzensammler. Wie aus Stettin gemeldet wird, findet dort gegenwärtig der Verbandstag der deutschen Pflanzensammler statt. Man beschäftigt sich neben dem rein internen Verbandssachen vor allem mit der Frage der Schleuderei im Aquarellhandel.

Berliner Börse vom 25. Mai.

Leipzig: weiter schwächer. Heute tritt die Börse in die Pfingstwoche ein. Der Verkehr war ganz minimal, sodaß sich das Geschäft sowohl auf den Industrieaktienmärkten als auch den Anleihebörsen weiter abflaute. Das an sich geringe Angebot drückte allgemein auf das Kursniveau, sodaß die Börse durchweg in schwacher Haltung erblühte.

Die Erforschung der Südpole hat auch zur Erschließung einer Insel geführt, über deren Aufbau, Klima und Bewohner bisher so gut wie nichts bekannt war. Um so erstaunlicher ist es, daß man jetzt von dem Inselvolk als von einem außerordentlich hohen Kulturstufe stehenden Volkstamme berichtet. Natürlich waren unsere europäischen Kulturgüter zu diesem fernen Inselvolk noch nicht gedrungen.

Die ganze Familie



wäscht sich allwöchentlich den Kopf mit dem berühmten Kombella-Shampoo-Pr. (1 Fl für zwei Kopfwäsungen 50 Pr.) Alle werden bewundert um das schöne, seidenschimmernde, schuppenfreie Haar, außerdem noch um die frische gesunde Gesichtsfarbe, die sie dem Gebrauch von Kombella-Creme u. Kombella-Seife danken.

Die Flucht.

Roman von Willy Zimmermann-Suslow.

(Schluß.)

Vor dem Schlafe wollte Mezel noch einmal die Lungen voll Luft schöpfen. Auf dem Promenaden- deck war der Wind so kräftig, daß er dem Doktor die Tür aus der Hand riß und mit lautem Knall zuwarf. Da stand neben der nach außen abgeblendeten Lampe ein Mann, der in einem dunklen Papier herumwühlte.

„Was beginnst du da, Bladimir?“ fragte der Doktor hinzutretend. „Ich suche mich“, antwortete Bladimir. „Das scheint amtliche Papiere zu sein!“

„Was sind gesunde Pässe?“ „Pässe? Reisepässe?“ Mezel griff rasch in die streuende Hand und hielt die Papiere gegen das Licht. „Mensch, fuhr er lebhaft fort, „das wirfst du so achtlos ins Wasser?“

„Wert hat's doch nicht.“ „Keinen Wert? Das hat mir am meisten Kopfschmerzen gemacht. Gib mir's.“ Mezel steckte das immer noch anscheinliche Paß zu sich und begab sich sofort zur Durchsicht des kostbaren Fundes in seine Kabine.

Schluß.

„Schade ist's, daß ich den Kerl verloren habe,“ sagte der General. „Es hätte noch ein brauchbarer Mensch aus ihm werden können.“ „Wie ist er Ihnen denn abhanden gekommen?“ fragte das freundliche, glattehaarige Herr, den auf dem

Dampfer von Konstantinopel nach Patras allgemein mit Herr Direktor betitelt wurde.

„Haarscharf wie der vorige. Als wir uns zur Abfahrt von Patras, wo wir übrigens einzeln bei verschiedenen Freunden des Doktors untergebracht waren, nach Patras vorbereiteten, verwandelte sich plötzlich Bladimir wie eine Kartoffelhaude im ersten Frost. Er ließ die Blätter hängen, wurde aschgrau im Gesicht, stellte mir den Tee ins Schreibezeug und trank die Tinte aus.“

„Na, na, Herr General,“ lachte der Direktor und drohte mit dem Finger, „Tinte wird er doch nicht getrunken haben.“

„Sie haben recht, Herr Direktor, ich entfinne mich. Aber ich wünschte, er hätte es getan. Ohren Sie nur weiter.“ Nachdem wir uns auf dem Ankerplatz in der Wolgamanndung glücklich ohne Holschensfälle in einem russischen Dampfer geladen hatten, schleicht Bladimir plötzlich zu mir und fragt mich: „Herr General, ich kann's nicht. Was soll ich in dem fremden Lande anfangen?“

„Kannst du hier etwas Besseres anfangen, dann bleib, sagte ich. Ich will nicht, daß du dort drüben das heulende Heimmweh bekommst. Es hat dich schon, scheint es, am Verhexten.“

„Ja, was soll ich aber hier anfangen?“ drang er weiter in mich.

„Werde Wegelagerer, Räuber — was du willst. So oder so hängen sie dich auf, wenn sie dich kriegen.“

„Es hat mir leid getan, daß ich ihm sein Vaterland vererbt habe, aber ich wollte ihn gern bei mir behalten. Am nächsten Tage war er nicht wiederzuerkennen. Er hatte sich einen tüchtigen Schluß Trost aneignen lassen. Ich freute mich schon, einen Tenor entdeckt zu haben als ich ihn beim Abendessen der Matrosen immer eine Oktave höher mitsprechen hörte. Die Stimme war vorläufig nur durch die Schärfe hervorragend, doch hätte mit der Zeit ein guter Citerosignat Wunder wirken können. Meine künftigen Zukunftspläne wurden plötzlich durch den

Auf: „Mann über Bord!“ zerrissen. Bladimir hatte bei dem folgenden Tanz der Matrosen einen zu frühen Sprung getan und war über die Brüstung gerutscht. Als man ihn glücklich aus dem Wasser herausgeholt hatte, zeigte sich keine Schnapfüllung schon so sehr mit Seewasser verdünnt, daß außer dem Weingeist kein anderer Geist mehr im Körper zurückgeblieben war.“

„Armer Kerl,“ meinte der Direktor bedauernd. „Er hat doch eigentlich Ihrer aller Rettung erst die Krone gegeben. Ohne seine Bälge wäre Ihnen die Grenzsperr verschlossen geblieben.“

„Ein gutes Stück Geld hat's außerdem gekostet. Der Doktor hat tief in die Oriseltasche greifen müssen.“

„Gott sei Dank haben Sie nun alles hinter sich. Wägen Sie es noch einmal durchleben?“

„Nein,“ antwortete der General entschieden. „Immerhin wird es da drinnen irgendwo.“ Er legte die Hand aufs Herz. „Wenn's nur nicht dasselbe ist, was Bladimir die Schnapsflasche in die Hand gepreßt hat.“

„In Paris wird sich das geben,“ lachte der Direktor. „Meine Villa in St. Cloud und die herrliche Umgebung werden Sie Ihr Vaterland bald vergessen lassen.“

„Nein, Herr Direktor — dieses Klein war noch abweisender gesprochen als das erste — „mein Vaterland werde ich weder in Paris noch in St. Cloud vergessen. So etwas wächst mit dem Menschen wie die Jahresringe im Baum.“

„Ich meine, die Nähe der künftigen Familie wird für Sie ein Stückchen Vaterland sein,“ sagte der Direktor einlenkend.

„Der Fürst gefällt mir nicht mehr,“ meinte der General. „Er ist einseitig und scheint nicht bei der Sache.“ „Ob ihm nicht die Verlobung seiner Tochter mit dem Arzt nahegegangen ist? Es ist doch immerhin eine nicht alltägliche Verbindung.“ Der Direktor kniff das eine Auge lauernd zu.

„Sie haben richtig vermutet und zu gleicher Zeit recht, Herr Direktor. Nahegegangen ist ihm die Verbindung. Denn als ihm Tatjana ihren Wunsch vorgetra-

# Turnen & Sport & Spiel

## Gesundheit und Erfolg.

Die nachfolgenden Stellen sind entnommen dem Werte „W. J. Lodington S. J.“: Durch Körperbildung zur Geisteskraft. Ein System der Körpererziehung zur Hebung und Stärkung der geistigen Leistung. Deutsche Ausgabe von W. Kabis, Verlagsanstalt Apollo, Innsbruck-Wien-München.

Unter den Geistesriesen der alten Griechen finden wir Sokrates, eine Führergestalt, die heute noch weiter wirkt, obgleich sie vor 2300 Jahren gelebt hat. Sokrates war ein Mann, der die längsten Fastingen und die Solbatenkost vertrug; er besaß eine ungeheure Kraft und Gesundheit und übertraf alle Männer an körperlicher Fähigkeit. Sein Schüler Plato war der Ansicht, ein Mann, der nur den Geist und nicht auch den Körper gebildet habe, sei ein Krüppel. Er besaß einen kräftigen Körperbau, übte sich in der Turnkunst, und erreichte eine solche Kraft und Geschicklichkeit, daß er bei den Rhythmischen Spielen um den Preis rang. Der feurige Redner Demosthenes ging und lief bergan, um den Körper zu kräftigen. Ein Freund hatte ihm nämlich die Ursache seines anfänglichen Rednerfollas aufgedeckt: „Du bereitest deinen Körper nicht durch Übung für die Arbeit auf der Rednerbühne vor und beim Vortrag ist infolge deiner Nachlässigkeit und Gemütslosigkeit matt und müde.“

Bei den Rednern der Griechen, den Römern, finden wir in der vordersten Reihe Cicero, das Muster des Redners. In der Jugend war er ein sorgfältiger Mann mit schwacher Stimme gewesen, und sein stürmisches Temperament hätte diesen Körper bald zu Grunde gerichtet. Durch planmäßige Übung stärkte er ihn, und gewann durch eine solche Behandlung seiner Körperanlage einen genügenden Vorrat an Gesundheit und Kraft für die arduen Arbeiten und Anstrengungen, denen er sich später unterzog. Wir finden in seinen Schriften den Satz: „Ging und allein die Übung erhält der Schwung der Seele und die Frische des Geistes.“ Seine Stimme klang noch heute über die Erde hin.

Ein Zeitgenosse Ciceros, Julius Cäsar, sah sich durch körperliche Unzulänglichkeit behindert, und suchte im Kriegesleben ein Heilmittel für seine Schwäche; er war darauf aus, seinen Körper durch lange Märsche und einfachen Tisch zu kräftigen.

Die gleiche Beobachtung machen wir in späteren Zeiten. Napoleon war „ein Mann von Stein und Eisen, der es 16 oder 17 Stunden im Sattel aushielt und mehrere Tage nacheinander gehen konnte, ohne Nahrung und Ruhe, ein Mann von der Schnelligkeit und Besenbigkeit des Tigers.“ Mattland beschreibt ihn als „einen außergewöhnlich starken, gut gebauten Mann, 170 Zentimeter hoch“. Ein Ausdruck Napoleons war: „Das erste Erfordernis für einen guten General ist eine gute Gesundheit.“ Sein großer Gegner, Wellington, ach weni und ging viel.

Glubstone übte seinen Körper täglich, mit dem Erfolge, daß er in einem Alter, da seine Schulkameraden entweder tot

waren oder mit einem kümmerlichen Rest von Leben auf den Tod warteten, eine Nation regierte. Die großartige Rede, welche die zweite Lesung der Home-Rule-Bill abschloß, hielt er mit 83 Jahren. Damals besaß dieser Greis noch ein Feuer, dem das Haus nicht widerstehen konnte. Glubstone bildete seinen Körper durch Gehen und regelmäßige Lehnung. Während seiner Tätigkeit im Parlament ging er jeden Tag zwei Stunden spazieren, gleichgültig, ob es regnete, oder ob die Sonne schien. Mit 80 Jahren füllte er eine Etage von 120 Meter Durchmesser. Er glaubte offenbar an die Wahrheit eines Ausspruchs von Horace Greeley: „Die Art ist das geistigste Werkzeug, das der Mensch je in die Hand genommen hat. Das gilt besonders für solche, welche beständig schreiben oder sonstwie stehend arbeiten. Sie wirkt ihm die Schultern zurück, nimmt den Brustkorb auseinander, weitet die Lungen. Wenn jeder Jüngling und jeder Mann zwischen 15 und 50 täglich zwei Stunden eine Art Schwingen könnte, würden die Verdauungsstörungen aus der Welt verschwinden und der Rheumatismus würde entschieden selten werden. Ich bin ein armer Holzhacker, aber die Art ist mein Arzt und mein Vergnügen. Sie gibt dem Geist gerade Beschäftigung genug, um nicht in Träumerei zu verfallen oder in schwere Gedanken zu verfallen, während jeder Muskel des Körpers genügende, doch nicht überanstrengende Übung bekommt.“

Das sind nur wenige, auf Veratemobil gewählte Beispiele, aber sie genügen, um zu zeigen, welche Rolle ein gesunder, feischer Körper spielt, wo es gilt, Macht über andere zu gewinnen!!

## Internationale Fußballergebnisse vom 23. u. 24. Mai.

Das Länderpiel Tschechoslowakei gegen Oesterreich, das am Sonntag vor 30 000 Zuschauern in Prag auf dem Sparta-Sportplatz stattfand, konnten die Tschechen mit 3:1 (1:0) für sich entscheiden. Das Länderpiel Tschechoslowakei—Polen ebenfalls in Prag wurde auch von den Tschechen mit 2:1 gewonnen.

In Oesterreich: In Wien wurde der ungarische Meister M. L. K. von Rapid mit 4:1 geschlagen.

In Ungarn: Universitäts — F. T. K. 1:0; U. T. E. — Balaz 3:1.

In Italien: Im Endspiel um die italienische Meisterschaft siegte Genua gegen Bologna 2:1; Union Sportiva Livorno spielt am 27. Mai gegen den Sommermeister Atania in Stettin.

In der Schweiz: Tottenham Hotspurs (England) — F. C. Basel 1:1; F. C. Olten — F. C. Brühl 1:1; S. Gallen 0:0; Städtepiet Basel — Bern 2:1 für Basel. Chaux de Fonds — Bern — Chaux de Fonds 3:1 für Bern.

In Belgien: Die Stadtmannschaft von Brüssel stand der Nationalmannschaft von Brüssel gegenüber. Den Südamerikaner siegten nach prächtigem Spiel mit 5:1.

In Amsterdam: Derby County — Westham United 3:2.

In Groningen: Nordholland — Norddeutschland 3:1.

In Genf: Schveia — Belgien 0:0.

## Lustige Ecke.

**Der Kermis.** A.: „Wenn ich nachts mit einem Schwitz nach Hause komme, bin ich am nächsten Morgen ganz aer-schlagen.“ B.: „Sind Sie denn verheiratet?“

**Liebevoll.** E.: „Gestern las ich, daß manche Witbe ihre Frauen verkaufen — könntest Du das auch tun, Heinrich?“ — Er: „Keinesfalls, meine süße Henriette! Ich würde Dich gratis abgeben!“

**Schlamm.** Auf der Gasse steht ein kleiner Junge, laut mit vollen Waden an einer Honigschmitte und weint dabei. „Nanu, mein Junge“, frage ich, „warum weinst du denn?“ — Schluchzend erwidert der Kleine: „Weil die gute Schmitte immer kleiner wird.“ (Jugend.)

**Aufrechtig.** „Frits, liebt Du mich wirklich aufrichtig?“ — „Wie kannst Du nur so fragen, wo Du doch 100 000 Mark hast!“ (Wegendorfer Blätter.)

**Unter Ehefrauen.** „Ich las heute in einem Buche, daß die arktischen Nächte länger als drei Monate dauern.“ — „Schredlich, da warten müssen, wenn der Mann erst mitten in der Nacht heimkehrt.“

**Beim Photographieren.** „Sie sind ja sechs Personen. Da wäre es am besten, wenn wir das Bild quer nehmen!“ — „Raffen wir uns da hinlegen?“ (Wegendorfer Blätter.)

**Einschätzung.** Ein Dichterring hat einen Kritiker um ein Urteil über sein fünfziges historisches Trauerspiel. Der Begehrbrief triefte von erheuchelter Bescheidenheit und schloß mit den Worten: „Wenn Sie etwas an meinem Stücke auszu-sagen haben sollten, sagen Sie mir nur ruhig die Wahrheit.“

Nie fühle ich mich mehr geadeit, Als wenn ein weiser Mund mich tadelt.“ Darauf antwortete der Kritiker: „Von mir aus können Sie sich als Großherzog betrachten.“

## Gebirgswiesen.

Jetzt beginnen allmählich unsere Erzgebirgswiesen ihren bunten Schmuck anzulegen. In den Quellgebieten der Gebirgsbäche fallen durch ihre tiefviolette Farbe die Knabenkräuter auf die stellenweise größere Kruppe bilden. Auf schlammigem Stengel wiegt sich eine Blütentraube mit wunderbar geformten Blüten an denen besonders eine dreiteilige Lippe mit einem oft fast nach aufwärts gerichteten Sporn und ein kleiner aus Blütenblättern gebildeter Helm auffallen. Die oft braun gefleckten Blätter umschließen scheinbar den unteren Teil des Stengels. Die Bestände der Knabenkräuter, die zur Familie der Orchideen gehören, sind ein Schmuck der frühommerlichen Wiesen, vor allem, wenn sich in das tiefe Purpurrot noch helle oder gar weiße Farben mischen. Für das ungeübte Auge sind die verschiedenen Arten der Knabenkräuter schwer zu unterscheiden, da die Farbe nicht ausschlaggebend ist. Auf keinen Fall dürfen darum die Knabenkräuter gepflückt werden, da einige Arten außerordentlich selten sind und nur noch wenige, eng begrenzte Standorte besitzen. Die Orchideen sind leider sowieso schon sehr im Zurückgehen begriffen, da sie die Kultivierung des Bodens nicht vertragen. Bei Entwässerung sowie Düngung vernichten ihre Daseinsbedingungen, darum kann man Orchideen auch nicht in Gärten pflanzen. Wer sie trotzdem pflanzt, erlebt an ihnen keine Freude. Rasch verfallt die Blume, wie es uns das Märchen von den Blütenfeen erzählt. Reist bringt man den Strauch nicht bis nach Hause. Als Schmuck der Wiesen möchte sie aber keiner missen, der je an Orchideenwiesen vorüberwanderte.

Auf den höher gelegenen Wiesen sproßt jetzt eine Pflanze mit sehr feinsten, gewirrt riechenden Blättern und weichen, niedrigen Blütenständen, die Wärmurze (Weum athamanticum), die eine Charakterpflanze des Erzgebirges darstellt, aber auch auf die Lausitzer Platte sibiriartha herübergeht. Aus dieser niedrigen Gesellschaft erhebt sich trotz die Höhe der Trollblumen (Trollius europaeus), Wappeln nennt sie der Erzgebirger. Au verkennen ist diese Pflanze nicht. Die meist rundständigen Blätter sind handförmig in drei bis fünf Blättchen geteilt, die wiederum eingeschnitten sind. Auf dem Ende des wenig bedähterten Stengels erhebt sich die fast kugelige, große hellgelbe Blüte, die aus 10 bis 12 gewölb-

## Ueber die Infektionskrankheiten.\*

Von Dozent Professor Dr. E. Krons.

Die häufigste Infektion ist die mit Masern. Fast kein Kind wird davon verschont. Säuglinge in den ersten Monaten bekommen seltener Masern, da sie von ihrer Mutter noch Schutzstoffe mitbringen. Am ansteckendsten sind die Masern in den vier bis fünf Tagen vor Ausbruch des Ausschlages. Nach der Ansteckung dauert es 13 Tage bis zum Ausbruch der charakteristischen Erscheinungen (Nasen-, Rachen- und Bronchialkatarrh). Letztere dauern etwa fünf Tage, dann erscheint der Ausschlag zuerst am Gesicht und Hals. Mitunter kann man ihn schon vor dem Ausbruch daran zur Erscheinung bringen, daß man Gesicht oder Hals mit der Hand beschattet, so daß die Haut unrein fleckig erscheint. Wiederholt sind Ausschläge durch künstliches Photographieren tagelang vor dem eigentlichen Ausbruch sichtbar geworden. Ein anderes frühes Zeichen sind bläulichweiße Punkte in Gruppen liegend, an der Innenseite der Wangen. Wenn man bei Wahrnehmung dieses Symptoms die anderen Kinder rechtzeitig trennt, kann man die Weiterverbreitung der Masern (s. B. durch Schulpforte) verhindern. Weitere Frühsymptome können nur vom Arzte konstatiert werden. Sobald der Ausschlag abgeklungen ist, hört die Ansteckungsgefahr auf. Es ist daher eine Desinfektion nicht mehr nötig. Das Charakteristische des Masernausschlages sind große rote Flecke mit normaler Haut darunter.

Scharlach muß nicht jedes Kind bekommen. Dieser ist im Anfang nur durch direkten Kontakt, wie durch Gläser, Teller, etc. übertragbar, erst später, wenn die Sekundärausstritt, finden Infektionen auch durch Verschleppung der Schuppen statt, jedoch also vor Ablauf von sechs Wochen und vor wiederholten Bädern das Kind mit anderen nicht zusammenkommen darf. Der Scharlach beginnt meist mit Erbrechen, Halbschmerz und hoher Fieberkurve. Der Ausschlag beginnt am Unterbauch, ist dort am stärksten und oft überhaupt nur an dieser Stelle sichtbar, sobald er auch übersehen werden kann. Der Ausschlag ist ziegelrot, in schweren Fällen bläulich. Die Haut zeigt nirgends normale Farbe. Sie ist gelblich, daher der aus schließlichen roten Punkten bestehende Ausschlag ziegelrot erscheint. Es gibt aber auch Scharlach ohne Ausschlag. Der Scharlach gehört zu den gefährlichsten Infektionskrankheiten. Kräftige Kinder können innerhalb 48 Stunden daran sterben. Andere Fälle erheben im Beginn leicht und haben böse Komplikationen im Gefolge, andere erscheinen schwer und verlaufen ohne jede Komplikation. Am häufigsten sind Nierenkrankungen. In den ersten sechs Lebensmonaten kommt Scharlach höchst selten vor. Es kommen aber in diesem Alter sehr häufig ähnliche harmlose Ausschläge vor, die von gestörter Verdauung herrühren. Diese sind aber aus rosaroten Punkten bestehend.

Röteln sind ein harmloser, masernähnlicher Ausschlag, viel milder und mit Drüsenanschwellungen auftretend.

Keuchhusten tritt auch nur epidemienweise auf. Es ist auch nicht jeder Mensch empfänglich für Keuchhusten. Verdächtig ist es, wenn ein Kind nur nachts hustet. Ebenso, wenn hustenstillende Mittel fast wirkungslos bleiben. Keuchhusten wird oft lange nicht erkannt. Er hat Tuberkulose im Gefolge und ist die häufigste Ursache der tuberkulösen Gehirnhautentzündung. Ueber den gänzligen Einfluß der Keuchhustenanfälle habe ich schon gesprochen. Es gibt schließliche Mittel gegen Keuchhusten, ein Zeichen, daß wir noch kein richtiges haben. Häufiger Wechsel derselben ist noch am vorteilhaftesten. Das beste Mittel ist gute, reine Luft, daher der Husten im Freien geringer in der Nacht stärker ist.

Typhus ist bei den Kindern eine leichte Krankheit. Bei Säuglingen wird man gewöhnlich dadurch aufmerksam, daß andere Personen in der Familie an Typhus erkrankt sind und man deshalb nach Bazillen forscht.

(Schluß folgt.)

\* Ein Kapitel aus der Einleitung zu „Babys Tagebuch“, das demnächst im Verlag „Die Mutter“ Wien 9 erscheinen wird.

gen hatte, vergoß der alte Mann Freudentränen und sagte: „Ede Frauen lassen zu edlen Männern.“ Und allmählich, wie Sie sich ausdrücken, ist die Verbindung sicher nicht. So ein Paar Menschen, wie diese, führt der liebe Gott nur in seiner vorzüglichsten Laune zusammen.“

Der Direktor wiegte den Kopf und ließ den Wohlgeruch seiner frisch angezündeten Zigarette über das Promenadenbänkchen schweben.

„Sie können recht haben. Auf jeden Fall steht er aus, als würde er meine Gastfreundschaft nicht lange beanspruchen. Solche Köpfe haben bald ein Unterkommen gefunden.“

„Gefällt Ihnen der Kopf? Ha, ha,“ Lachte der General, „als ich ihn zum ersten Mal glattraffert und mit gepflegtem Haupthaar sah, ist es mir durch den Kopf gegangen: Dieser Mann hat in dein Inneres wie in einen schmutzigen Kartoffelsack geschaut. Und da habe ich mich zum ersten Mal in meinem Leben geschämt.“

„Diese beiden dort? Schemen sich an dem schönen Witbe nicht satt sehen zu können,“ sagte der Direktor, indem er auf ein am äußersten Ende der Promenade plauderndes Paar deutete.

Es waren Alexei und Tatjana. Sie ruhte, das ganze Bild einer neuverwachten Gesundheit auf den Wangen, in einem tieferen, während Alexei dicht neben ihr an dem niedrigen Geländer lehnte.

„Wie herrlich dieser weiche Baukasten Konstantinopel in der Sonne schimmert,“ sagte Tatjana mit träumendem Blick in die Ferne.

„Es liegt rein und hoffnungsvoll vor uns wie unser Leben.“

„Und das haben wir deinem Döfermut und deiner Liebe zu verdanken.“

„Nicht doch, Tatjana“ sagte Alexei. Er führte die Hand seiner Verlobten an die Lippen. „Nicht die Tat eines zufälligen Helfers in der Not formt das Leben, sondern die Art, wie wir die Hilfe belohnen und für uns verwerten.“

— Ende —

ten Blütenblättern gebildet ist. Der Anblick von Trollblumenwiesen macht den, der die Natur nur Sonntags genießen kann, frei und froh. Es wird dringend gebeten, diese Wiesen unberührt zu lassen, zwar ist die Blume nicht selten dort, wo einmal ihre Standorte sind, aber sie ist seltener geworden als früher. Es ist leider früher in geradezu unheimlicher Weise gemäht worden. Jeder Spaziergänger war stolz darauf, mehrere große Bündel der Blume gepflückt zu haben. In der Erkenntnis der Tatsache, daß der Reiz der weichen Wiesen arg geschädigt war, ist es seit zwei Jahren verboten, Trollblumen zu pflücken, ebenso dürfen Orchideen nicht mehr gepflückt werden. Beide Pflanzen würden mit ihrem Aussterben den Reiz der Gebirgswiesen mit sich nehmen.

## Menschenkenntnis.

Das Gewebe unseres Lebens besteht aus zweierlei Garn, gutem und schlechtem durcheinander.

Wollen und Handeln — das ist der Inbegriff und das Ziel unseres Lebens.

Um schreiten zu können, muß man nicht nur Augen, sondern auch Beine haben und dazu noch den Willen, sich zu bewegen.

Der Mensch ist ein nichtiges, ungleichmäßiges, unbeständiges Geschöpf; es ist schwer, etwas Bleibendes, Einheitsliches von ihm auszusagen.

Wir sind nie bei uns, immer in Sorge um die Zukunft: die Furcht, die Hoffnung, die Begierde schnellen uns der Zukunft entgegen.

Der Mensch spiegelt sich selbst was vor, wenn es gilt, die Unvollkommenheit seiner Seele zu verkleiden, ihre Schwäche zu verbergen, ihre Schuld auf andere abzuwälzen. G. K.

Starke Rauchentwicklung machte das Vordringen in die brennenden Räume unmöglich. Die aus dem Depot eingetragene Feuerpritze wurde unter tatkräftiger Mitwirkung von Abwehrpersonen, unter denen sich besonders Frischschüler auszeichneten, an die Wasserleitung angeschlossen. Die sofort nach Meldung eintreffende Ordnungspolizei, zu der sich nach kurzer Zeit auch Kommandos der Landespolizei gesellten, sperrten unter der Anleitung des Herrn Oberkommissars Strohmeyer die Brandstätte ab und sorgte für Aufrechterhaltung der Ordnung. Feuerwehrleute und Abwehrpersonen versuchten unter Lebensgefahr dem Feuer näherzukommen.

Besonders schwierig war dies, da eine höhere Leiter fehlte. Sechs Schlauchleitungen wurden in Betrieb genommen, die von drei Hydranten gespeist wurden. Ein Di Brand mußte wegen geringen Druckes wieder geschlossen werden. Das Feuer hatte unterdessen auch den 1. Stock und das Dach stark angegriffen. Die freiwillige Feuerwehr, die mit 98 Mann zur Stelle war, und die Wehren von Kuerhammer und Alberoda taten alles, um ein Ubergreifen des Feuers zu verhindern. Um 2 Uhr konnten die Wehren unter Zurücklassung einer starken Brandwache abrücken.

Die verkohlten Balken glühten noch verschiedene Male an. Auch heute morgen gegen 9 Uhr brannte noch Gebäck. Der Pelzgeschäft des Werkes gelang es, die Feuerstellen zu löschen. Der Schaden ist durch Versicherung abgedeckt.

**Schiffbau.** Der Film „Mit der Dapag nach Südamerika“ führt den Zuschauer mit einem Südamerikadampfer der Hamburg-Amerika-Linie zunächst nach Bahia. Von hier aus tritt man eine Flussfahrt in die Tadaoalgebiete Brasiliens an. Rio de Janeiro ist das zweite Reiseziel, von dem aus die Fahrt weiter nach der Kaffeestadt Santos und nach dem Industriezentrum Sao Paulo geht. In Sao Paulo wird ein weiterer Ausflug ins Innere angetreten, der mitten in den brasilianischen Urwald führt. Hier rodet der Einwanderer mit Art und Säge den Urwald, baut in der Rodung sein erstes Holzhaus, bestellt sein erstes Feld und bringt die erste Ernte ein. Von diesen mühsamen Anfängen bis zur voll entwickelten Siedlung wird die Kolonisationsarbeit des Einwanderers in eindrucksvollen Bildern dargestellt. Argentinien wird im zweiten Teil des Filmes behandelt. Schon der Hafen Buenos Aires mit seinen mächtigen Getreideflüssen und großen Getreidefrachthäfen bietet auf die volkswirtschaftliche Grundlage des Landes, auf den Getreidebau und die Viehzucht hin, die, nachdem die Hauptstadt in zahlreichen lebendigen Bildern gezeigt worden ist, einsehend dargestellt werden. Der besondere Wert dieses inhaltsreichen Filmes liegt in der unermüdeten Schilderung des Lebens, das den Auswanderer bei sich erwartet. Wer sich Praktiken oder Argentinien als neue Heimat erwählt, kann sich durch den Film im Voraus mit den Lebensverhältnissen und den anfänglich nicht ganz leichten Arbeitsverhältnissen bekannt machen, denen er entzagen muß. Damit erfüllt der neue Dapagfilm eine spezifische Aufgabe des Aufklärungs- und Kulturfilms und dürfte deshalb viele Freunde unter allen gewinnen, die sich eine klare Anschauung der beiden arbeitsreichen und zukunftsträchtigen Länder Südamerikas verschaffen wollen. Dem Film leitet Herr Schiffbauingenieur Wilhelm Roane erklärende Worte.

**Verbandsrat der sächsischen Hausbesitzer.** Der Sächsische Hausbesitzerverband hält seinen Verbandsrat am 6., 7. und 8. Juni in Hohenstein-Ernstthal ab. Der Weidaer Hausbesitzerverein hat die Vorberätungen übernommen und das Programm aufgestellt, das für den 6. Juni einen Bezirkskongress im Schützenhaus vorsieht. Am 7. Juni vorm. 10 Uhr ist öffentliche Versammlung im Schützenhaus. Landgerichtsdirektor Dr. Wunderlich-Leipzig spricht über „Aufwertung und

**Hausbesitz, Oberpostdirektor Aufsicht über die neue Wohnungsbauordnung, Landtagswahl, Gärtnerei-Blauen über Wohnungsbau und Pflanzenschutz im sächsischen Landtag, Stadtrat Dumar-München über Hausbesitz und Stadt.**

**Sächsischer Bürgermeistertag.** Am 26. und 28. Mai findet in Schöned der Sächsische Bürgermeistertag statt. Bei dieser Tagung vereinigen sich die Bürgermeister der Städte, die bis zur Einführung der neuen Gemeindeordnung unter der revidierten Städteordnung standen. Als Hauptgegenstand der diesjährigen Beratung werden die Aufwertungsfrage, der Wohnungsbau, die Wohlfahrtspflege und andere mit der neuesten Gesetzgebung zusammenhängende Fragen genannt. Der Dienstmittwoch wird die Teilnehmer an der Tagung zu einer Besichtigung der Talperre Schöned-Muldenberg vereinigen.

**Wiesmarkt in Kus am 25. Mai 1925. Amtliche Preisnotierungen:**

Dahen	1. Qualität	— Pfg.	Rälber	1. Qualität	70 Pfg.
1.	—	—	1.	—	60
2.	—	—	2.	—	50
3.	—	—	3.	—	—
Bullen	1.	—	Schafe	1.	—
1.	55	—	1.	55	—
2.	—	—	2.	—	—
3.	—	—	3.	—	—
4.	48	—	4.	—	—
Ralben und Rälbe	1. Qualität	56	Schweine	1.	—
1.	—	45	1.	—	65
2.	—	40	2.	—	68
3.	—	—	3.	—	65
4.	—	—	4.	—	62—65
			5.	—	—

Geschäftsgang: Rinder langsam, Schweine, Rälber, Schafe mittel.

**Gartenstein.** Fallschneid. Fallsche Dreimarkstücke, die durch Guß aus Messing hergestellt und dann verfilbert worden sind, tauchen seit Ende März in verschiedenen Städten Sachsens auf. Die Fallschneid tragen die Münzzeichen D und C und die Jahreszahl 1924. Die Verfilberung ist sehr schwach, sodass sie sich sehr bald abreibt und das Messing zum Vorschein kommt. Es muß angenommen werden, daß die Hersteller und Verarbeiter der Fallschneid in Sachsen zu suchen sind.

**Baschleite.** Schadenfeuer. Heute vormittag in der 11. Stunde brach in dem Zweiglerischen Grundstück Feuer aus. Es brannte die Scheune vollständig nieder. Außer einer ganz neuen Sämaschine sind noch mehrere Maschinen dem Feuer zum Opfer gefallen. Dank dem tatkräftigen Eingreifen der erschienenen Wehren konnte das Wohnhaus erhalten bleiben. Entschädigungsurfrage ist noch unbekannt.

**Woidau.** Elternratswahlen. Wie in vielen Orten Sachsens fanden auch in Woidau die Wahlen zu den Elternräten statt. Nur für vier Schulen waren je zwei Listen eingereicht, sodass Wahlen stattzufinden hatten für die Paulusschule, die Martin-Römer-Schule, die Diesterwegschule und die Georgenschule. An den abirgen Schulen fanden keine Wahlen statt, da dort nur je eine Liste eingereicht waren, und zwar an der Paulusschule eine christliche, an der Hof- und Krebschule eine weltliche. Die Wählerlisten in der Paulusschule ergaben 129 Stimmen, für die christliche Liste 5, auf die weltliche Liste 8 Vertreter. Bisher waren elf weltliche Vertreter vorhanden. In der Martin-Römer-Schule wurden abgegeben für die christliche Liste 78 und für die weltliche Liste 72 Stimmen. Es entfallen auf die erstere 6, auf

die letztere 8 Vertreter. Bei der 1921 stattgefundenen Wahl errang die christliche Liste 7, die weltliche Liste 8 Sitze für die christliche Liste der Diesterwegschule wurden 170, für die weltliche Liste 150 Stimmen abgegeben. Es entfallen auf die erstere 6, auf die letztere 8 Sitze. Es ist dies die gleiche Zusammensetzung wie im bisherigen Elternrat. In der Georgenschule wurden für die christliche Liste 87, für die weltliche Liste 44 Stimmen abgegeben. Es entfallen auf die erstere 7 (bisher 8), auf die letztere 4 (bisher ebenfalls) Vertreter. In dieser Schule waren im bisherigen Elternrat noch 3 Vertreter für ethischen Unterricht.

**Chemnitz.** Eine Rehe abgerissen. Durch die Unfälle, die beim Fahren auf die verlängerte Rabe des Dinterabes von Fahrrädern zu stellen, verunglückte auf der Werberstraße ein hier wohnhafter 9 Jahre alter Schulfahrer, indem er sich barfuß auf den Asphalt stellte und dabei mit der großen Rehe des rechten Fußes in das Getriebe kam. Dadurch wurde ihm die Rehe abgerissen. Auf ärztliche Veranlassung wurde der Verletzte nach dem Krankenhaus gebracht.

**Dresden.** Fischereiausstellung. Anlässlich der großen Sächsischen Landwirtschaftlichen Ausstellung vom 1. bis 7. September in Dresden-Reid findet eine Fischereiausstellung statt, zu der Einladungen hinsichtlich Besichtigung dieser Fischerei seit einiger Zeit ergangen sind. Zur Ausstellung gelangen aus sächsischen Gewässern stammende Fisch- und Wildfische, Krebsse, fischereiwissenschaftliches Material sowie Einrichtungsgegenstände, Behelfsmittel und Literatur der Fischerei.

**Moritzburg.** Das Erholungsheim für junge Mädchen in Moritzburg, Bahnhofstraße 10, bietet für kurze und längere Erholungszeit gute Gelegenheit zu preiswerter schöner Erholung. Anmeldungen sind möglichst langfristige direkt am das Heim zu richten. Telefon Moritzburg 48.

**Sächsischer Landtag.**

Im Landtage wurde nach der Nachsichtigung der Antrag um die Abänderung der Gemeindeordnung in namentlicher Abstimmung mit 68 gegen 17 Stimmen angenommen. Der Präsident des Landtages verkündete, daß am Freitag die 3. Lesung stattfinden werde. Die Tagesordnung am Freitag enthält außerdem einen Mikrosensentwurf der Linken der Sozialdemokratie gegen den Innenminister Müller.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

Am Sonntag, den 14. Juni 1925, von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags finden in der Stadt Kus — die einen Wahlbezirk bildet — die Wahlen zur Landwirtschaftskammer und zu den Fachkammern für Forstwirtschaft und für Gartenbau im Stadthaus Kus, Zimmer 12, statt.

Für den Wahlvorsteher ist Herr Stadtverordneter Gutsbecker Christian Günther und zu seinem Stellvertreter Herr Gutsbecker Rudolf Becker ernannt worden.

Wahlen kann nur, wer in den Wählerlisten eingetragen ist oder einen Wahlchein besitzt.

Kus, am 25. Mai 1925.

Der Rat der Stadt.

**Versteigerung.**

Am 27. Mai 1925, vorm. 10 Uhr sollen im gerichtlichen Versteigerungsraum öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden: 120 Schloßanlässe, 1 Harmonium, verschiedene Möbel. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Kus.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Debus. Druck u. Verlagsanstalt: m. b. S., Kus.

Gründlicher Unterricht in der doppelten amerikanischen Buchführung bis zur Bilanzsicherheit. Lehrgeld monatlich 5.— Mk. Gewissenhafte Ausbildung nach bewährter Methode. Unterrichtszeit nach Belieben. Mehrere Hundert Anerkennungs schreiben liegen vor. Hier nur zwei: Ich kann nicht umhin, Ihnen meine unbedingte Anerkennung und Zufriedenheit auszusprechen über die Art und Weise Ihrer Unterrichtsmethode, die mir ein schnelles und vor allen Dingen gründliches Erlernen der amerikanischen Buchführung ermöglichte. Herta Wolff. Ich habe Ihre Buchführungsschule durchgearbeitet und dabei festgestellt, daß dieselbe ein vorzüglich durchdachtes und für jedermann verständliches Werk ist. Ich persönlich, während der Durcharbeitung noch Rechnungsbeamter, bekleide jetzt dank Ihres Unterrichts die Stelle eines ersten Buchhalters. Heinrich Classen. Versäumen Sie keine Zeit und schreiben Sie noch heute unter „A. T. 2701“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Torfmull und Brekstroh empfiehlt Ernst Gruner Rue 1. Erzgeb., Telefon 5.

Süßliche Pfingsten Rahma Margarine buttergleich. Kinderspeisung. Preis 2,40 50g.

Tüchtiger Galvaniseur mit der Instandhaltung der Silberbäder u. der Bearbeitung von Bestecken durchaus vertraut in selbständige dauernde Stellung gesucht. — Reise wird vergütet. — Angebote von ledigen Bewerbern an Georg Schreller, Lübeck.

Patentanwalt Süßo Sach. Ein bei Kus stehendes Piano sehr günstig zu verkaufen. Adresse und Preis zu erfragen Musikhaus Horn, Zwickau, Spiegelstraße 23. Gebr. Kinderwagen zu verkaufen Oststraße 36, 1.

ATA. Die ein Gebild aus Himmelschönheit hier der blanke Mond zu sein. Der ATA-Engel lacht dabei mit ATA wird er stets nie neu. ATA muß und reinigt alles!

# NACHRUF!

Am 22. d. M. verschied in Bad Nauheim, zur Kur weilend, der Mitbegründer, spätere langjährige technische Direktor, jetzige Aufsichtsratsvorsitzende der Wellner-Werke

## Herr Richard Paul Wellner.

Wir verehren in dem Abgerufenen aufrichtig den ruhigen, zäh und stets erfolgreich um sein Ziel ringenden Führer von ganz hervorragendem technischen Können und menschlichen Qualitäten. Besonders schätzen wir in ihm den stillen, trotz seiner so selten großen Erfolge, immer bescheiden gebliebenen Mann.

Das Leben und Wirken des Dahingeshiedenen, dessen wir weit über das Grab hinaus gedenken, soll uns stets Vorbild bleiben.

AUE, den 26. Mai 1925.

Die Beamtenschaft  
der  
Wellner-Werke.

### KINDER-STRÜMPFE KINDER-SÖCKCHEN

**Kinder-Strümpfe** Baumwolle, 2 fach, bei gestriekt verarbeitete  
Paris u. Spitze, schwarz, braun, grau, beige  
Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11  
Nr. -.50 -.55 -.60 -.65 -.75 -.85 -.95 1.05 1.15 1.25 1.35

**Kinder-Strümpfe** prima Mako, 2 fach, bei gestriekt, verarbeitete  
Paris und Spitze, in schwarz und braun  
Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11  
Nr. -.95 1.00 1.10 1.20 1.30 1.45 1.60 1.75 1.90 2.05 2.20

**Kinder-Söckchen** Wolle, gute Qualität, schwarz oder weiß  
Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10  
Nr. -.45 -.50 -.55 -.65 -.75 -.85 -.95 1.05 1.15 1.25

**Kinder-Söckchen** mit Wolle, ansehnlichen Ringelweid  
Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10  
Nr. -.55 -.65 -.75 -.85 -.95 1.05 1.15 1.25 1.35

## KAUFHAU SCHOCKEN

Die unterzeichneten Banken geben hiermit bekannt, daß ihre Geschäftsräume am  
**Pfingst-Sonnabend, den 30. Mai 1925**  
**geschlossen bleiben.**

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt  
Zweigstelle Aue.  
Commerz- und Privat-Bank A. G.  
Hilfsstelle Aue.  
Deutsche Bank Zweigstelle Aue.

### Klempner und Lötter für Kühlerbau

zum sofortigen Eintritt nach Berlin gesucht  
Anfragen unter „S. N. N. 3594“ an Al.  
Hauptstein & Vogler, Berlin NW. 6.

Suche für meine Leinwand-  
halle am Bahnhof  
eine zuverlässige,  
ehrl. Person

Albert Schulze,  
Wettinerstraße 64.

### Vorteilhaftes Pfingst-Angebot



#### Damen- und Mädchenhüte

In allen modernen Formen und Farben  
mit feinen Bandgarnituren  
9.50, 8.50, 7.50, 6.50, 5.50 4.50  
mit Blumengarnituren  
12.50, 11.50, 10.50, 9.50, 8.50, 7.50 6.50



Ich bringe  
**die richtigen Formen,  
grösste Auswahl,  
billigsten Preise.**

**Rich. Helmert Nachf., E. Manns, Aue,** Inhaber:

Reichsstraße — Ecke Bahnhofstraße

### Reizende Neuheiten

in  
Kinder-Kleidchen  
Kinder-Kitteln  
Kinder-Anzügen  
Kopfbedeckungen

zu äußerst vorteilhaften Preisen.

Spezialhaus

**Wilhelm Singer, Aue**

Schneeberger Str. 1, gegenüb. Hotel Blauer Engel

### Kaufmann

35 Jahre alt, kräftig, aus der Grünwaren- und Kolonialwarenbranche, sicher in allen Büroarbeiten, wünscht sich nach 12jähriger Tätigkeit in einem der ersten Geschäftshäuser im Erzgebirge zu verabschieden, evtl. Lebensstellung.

Antritt per 1. Juli, evtl. sofort. — Angebote unter „S. N. 2747“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

### Jüng. Schlosser und Dreher

für Werkzeugbau sucht

**Autoräderfabrik Ronneburg i. Thür.**

Deutscher Herold, Berlin, Lebensversicherungsverein a. G., sucht tatkräftige **Mitarbeiter als Platzvertreter** für vorteilhafte Lebensversicherungsablässe. National gelinnte Herren mit besten Begabungen bitten wir, schriftl. Angebote an unseren Direktionsbeamten S. Barthel, Zwickau, Teodorstr. 11, zu richten.

### Hotel Stadtpark Aue.

Auf Wunsch Mittwoch, den 27. Mai abds. 8 Uhr

### Curt Soefners Cabarett-Lustspiel-Abend

mit einer vollständig neuen, überaus reichhaltigen, der Neuzeit entsprechenden Vortragsfolge.  
**Sachsens bester Komiker!**  
Wer lachen will! Eintritt frei! Niemand versäuml!  
Anstich von ff. Löwenbräu München und ff. Mönchshof Culmbach.  
Hierzu ladet Freunde des Humors herzlichst ein  
**Paul Häußler.**

### Priv. Schützengilde, Aue.

Morgen Donnerstag, abends 8 Uhr  
**wichtige Monatsversammlung**  
bei Kamerad Diebich, Alt-Aue.  
Das Kommando.

### Billige Pfingst-Sonderfahrt.

4. bis 7. Juni 1925 nach  
**Dresden — Festung Königstein —  
Sächs. Schweiz — Meißen —  
Schloß Moritzburg.**  
Kostenloser Prospekt durch  
**Seereise-Klub, Plauen i. Vogtl.** Ziegel-  
straße 28.  
— Teilnahme für Jedermann als Gast möglich. —

### Günstige Einkaufsquelle

für Geschäftsinhaber, Händler, Marktreisende  
in sämtl. Trikotageartikeln, sowie in Seidentrikot,  
i. Rollen als auch konfektioniert, Strümpfe, Latten Aus-  
führungen, ferner Wäscheartikel in jed. Auswahl.  
**Triwa, Trikotagen- und  
Wäscheartikel Chemnitz,**  
Kleberstraße 21. Telefon 7874  
Verkaufsstelle nur für Wiesenerländer:  
Aue, Schloßstraße 6. Telefon 167 und 205.

Der w...  
B...  
Ere...  
Krieg...  
Teil...  
her...  
Hand...  
gueritt...  
Belt...  
ba...  
schleß...  
ben...  
ans...  
instrum...  
abform...  
waffe...  
Call...  
ten...  
ab...  
kennt...  
Sie...  
Straß...  
auf...  
Präsid...  
und...  
franzö...  
liche...  
Nicht...  
von...  
hof...  
Nicht...  
so...  
not...  
Ru...  
— in...  
kommen...  
und...  
Kei...  
De...  
regieru...  
der...  
erfahr...  
Schluß...  
1...  
auch...  
tatsäch...  
von...  
ber...  
Privat...  
der...  
unter...  
Nagt...  
2...  
niveau...  
gegeben...  
steigeru...  
hüter...  
Arbeits...  
ihre...  
3...  
würde...  
gegenü...  
von...  
zahl...  
be...  
sicht...  
nebau...  
brück...  
4...  
amten...  
bahngel...  
sonst...  
Steuere...  
werden...  
in...  
würde...  
gehälte...  
Senkung...  
solche...  
beitne...  
Dage...  
Die...  
wortung...  
ganz...